

<b>Zeitschrift:</b>	Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
<b>Herausgeber:</b>	Swiss Society of the History of Medicine and Sciences
<b>Band:</b>	38 (1981)
<b>Heft:</b>	3-4
<b>Artikel:</b>	75 Jahre Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande : 70 Jahre Gynäkologische Gesellschaft der deutschen Schweiz
<b>Autor:</b>	Stamm, Heinrich
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-521546">https://doi.org/10.5169/seals-521546</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 75 Jahre Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande – 70 Jahre Gynäkologische Gesellschaft der deutschen Schweiz

Von Heinrich Stamm

**1896** Die Genfer Gynäkologen (im ganzen nur einige wenige) vereinigen sich, um 1896 den *2. internationalen Gynäkologenkongreß in Genf* zu organisieren. (Der nächste internationale Gynäkologenkongreß fand 1898 in St. Petersburg statt.)

*Prof. O. Beuttner*, 1907–1929 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, versucht die Gründung einer Schweizerischen Gynäkologengesellschaft. Von den angefragten Gynäkologen antworten 14, die Hälfte mehr oder weniger abschlägig. Die Antworten sind in der Frühjahrssausgabe der *Gynaecologia Helvetica* 1911 publiziert.

**1901** Beuttner gibt die *Gynaecologia Helvetica* heraus (Tab. 1) und legt damit den politischen Grundstein zur Entstehung gynäkologischer Fachgesellschaften in der Schweiz. Im gleichen Jahr wird die Foederatio Medicorum Helveticorum (FMH) gegründet.

**1905** Die Welschschweizer Abonnenten der *Gynaecologia Helvetica* gründen am 2. März 1905 die *Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande*. Ähnliche Bestrebungen in der alemannischen Schweiz mißlangen, weil alle drei Lehrstuhlinhaber (Prof. O. von Herff in Basel, Prof. P. Müller in Bern und Prof. Th. Wyder in Zürich) (Tab. 2) den Anschluß der deutschschweizerischen Gynäkologen an die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe anstrebten und eine schweizerische Gesellschaft ablehnten. Das veranlaßte Prof. H. Guggisberg, 1911–1950 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Bern, zu seinem berühmten Wort: «Der Staat tut gut daran, seine Kliniker dem eigenen Volke zu entnehmen.»

**1911** Beuttner wirbt in einem Aufsatz: «Ist die Gründung einer deutschschweizerischen und einer gesamtschweizerischen gynäkologischen Gesellschaft möglich und wünschenswert?» für die gesellschaftliche Organisation

aller Schweizer Gynäkologen. Er hat Erfolg. Am 10. Dezember treffen sich in Olten die Herren Prof. Beuttner (Genf), Dr. Debrunner (Frauenfeld), Dr. Dick (Bern), Dr. von Fellenberg (Bern), Dr. Jung (St. Gallen), Dr. Pfähler (Solothurn), Dr. Scheurer (Biel), Dr. Steiger (Bern), Dr. Streit (Bern) und Dr. Wormser (Basel) und beschließen die *Gründung der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz*. Geistiger Vater der Gründung ist Beuttner; Promotor, Organisator und Präsident der konstituierenden Sitzung in Olten ist von Fellenberg. In der Frühjahrssitzung 1912 im Berner Frauenspital werden die Statuten genehmigt, und Guggisberg wird zum ersten Präsidenten gewählt (Tab. 3).

**1913** Seit dem Bestehen zweier Gynäkologengesellschaften macht sich beidseits *der Wunsch nach gemeinsamen Kontakten* geltend. Schon im Frühjahr 1913 findet die erste gemeinsame Sitzung in Genf statt. Thema: Therapie des septischen Aborts. Im Jahre der schweizerischen Landesausstellung 1914 treffen sich die Mitglieder der welschen und der deutschschweizerischen Gesellschaft ein zweites Mal in der Landesausstellung in Bern. Hauptthemen: 1. Tag: Strahlentherapie. 2. Tag: Sellheimsche Operationen.

**1915** Dann kommt der Erste Weltkrieg, und der fatale Graben zwischen Welsch und Alemannisch verhindert weitere Kontakte. Das veranlaßt Dr. P. Jung, 1911–1940 Chefarzt der Frauenklinik St. Gallen, zu einer persönlichen schriftlichen Aufforderung an jedes einzelne der 25 Mitglieder der Société de la Suisse Romande zum engeren Zusammenschluß. Jung findet wider aller Prophezeiungen 22 bedingungslose Zustimmungen. Die Mitglieder der alemannischen Schweiz stehen geschlossen hinter ihm. So wird anlässlich der gemeinsamen Jahresversammlung 1915 in St. Gallen der *Zusammenschluß der beiden unabhängigen Gynäkologengesellschaften der Schweiz* in einer gemeinsamen Spitze mit Präsident und Sekretär beschlossen (Tab. 4). Die Société Romande und die deutschschweizerische Gesellschaft bleiben unabhängig. Der gemeinsame Vorstand organisiert als verbindendes Element jährlich im Sommer die gemeinsame Jahrestagung. Daneben treffen sich die Mitglieder der Société Romande 3–4 mal jährlich in Genf, Lausanne, Neuenburg, Fribourg und Wallis. Die Versammlungen der deutschschweizerischen Gynäkologen finden seit 1914 einmal jährlich im Mai im Tagsatzungssaal Baden statt, und zum gemeinsamen Mittagessen im Kursaal stiftet der Stadtrat regelmäßig Ehrenwein und Chräbeli.

**1916** Am 19./20. September 1916 findet die *erste Versammlung unter gemeinsamer Leitung* in der Maternité Lausanne statt (Tab. 5). Erstes Spitzengremium der beiden Gesellschaften sind Dr. E. Wormser, Basel, Präsident, und Dr. R. von Fellenberg, Bern, Sekretär (Tab. 4). Im Ausland bleibt die Vereinigung nicht unbemerkt. Die Münchener Medizinische Wochenschrift eröffnet eine scharfe Polemik, wogegen sich der neu ernannte gemeinsame Vorstand energisch zur Wehr setzt.

**1918** Im Jahre 1911 wird Prof. H. Guggisberg als Nachfolger Prof. E. Kehlers auf den Berner Lehrstuhl berufen. 1916 folgt in Basel Prof. A. Labhardt seinem Vorgänger, Prof. von Herff. Damit sind zwei harte Gegner einer schweizerischen Gynäkologenorganisation durch zwei warme Befürworter ersetzt. Die universitäre Unterstützung der Gesellschaft erweist sich als besonders wichtig, als im Oktober 1918 anlässlich der Jahresversammlung in Genf eine *Stellungnahme zum geplanten Abort-Artikel im schweizerischen Strafgesetzbuch* nötig wird. P. Jung, St. Gallen, berichtet in *Helvetica Medica Acta* 6 (1937), S. 896, über diese Sitzung: «Alfred Gautier, der hochangesehene Genfer Strafrechtslehrer, hatte das juristische Referat übernommen. Während unsere Gesellschaft sich einstimmig gegen eine besondere Bestimmung über den therapeutischen Abort im Strafgesetzbuch aussprach und diesen – wie bisher in den meisten Kantonen – nur der Jurisdiction des ärztlichen Gewissens unterstellen wollte, verlangte der Jurist, daß darüber legiferiert werde, und befürwortete den Paragraphen des Entwurfs, der allerdings damals nur eine ganz allgemeine und sehr milde Fassung bot.»

**1920** Die finanziellen Opfer, die Beuttner für seine in Genf erscheinende *Gynaecologia Helvetica* bringen muß, werden untragbar. Weder eine Obligatorischeklärung des Abonnements für alle Mitglieder noch eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 20 Franken (wovon 14 für die Zeitschrift) konnte das Eingehen des nun 20jährigen Gesellschaftsorgans verhindern. Nach längeren Verhandlungen mit der Wochenschrift und mit der Rundschau und mit der Chirurgengesellschaft kann schließlich in der *Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift* ein neues Publikationsorgan gefunden werden (Tab. 1).

**1928** werden die *Versammlungen der deutschschweizerischen Gesellschaft* von Baden nach Aarau in die Klinik von Dr. P. Hüssy, 1920–1947 Chefarzt der Frauenklinik Aarau, verlegt. Es institutionalisiert sich nach und nach

eine regelmäßige Herbstversammlung (neben der gemeinsamen Sommertagung mit der Société Romande), an deren Organisation sich allmählich auch die Universitätskliniken von Zürich, Basel und Bern beteiligen.

**1931** Im Rahmen der Foederatio Medicorum Helveticorum (FMH) wird die erste Spezialarztordnung geschaffen. Es gibt einen Spezialarzt für Geburtshilfe und einen für Gynäkologie.

**1938** Deutschland ist die führende Nation in der medizinischen Welt. Die deutsche Sprache hat in der Naturwissenschaft den Stellenwert, den heute das Englische einnimmt. Damals existiert «*der Deutsche Gynäkologenkalender*», in dem alle Gynäkologen des großdeutschen Raumes verzeichnet werden. Bei der Neuauflage 1938 müssen sich nun sämtliche Gynäkologen, die im Kalender verzeichnet sein wollen, unterschriftlich zur deutschen Abstammung und zu den Nürnberger Rassengesetzen bekennen. Als dieses Ansinnen ruchbar wird, bricht unter den deutschschweizerischen Gynäkologen eine Welle der Entrüstung aus. Der Gesellschaftsvorstand ermächtigt den angesehensten Schweizer Fachvertreter, Prof. Guggisberg, Bern, zu Verhandlungen mit Prof. Stöckel, Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin, dem Präsidenten der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und Herausgeber des Gynäkologenkalenders. In einem Briefwechsel (den Dr. Paul Ehrler, Bern, im Bund vom 7. Januar 1978 publiziert hat) wird erreicht, daß die Schweizer Gynäkologen ihr unterschriftliches Bekenntnis zum Nazireich nicht abzulegen brauchten, daß sie aber Gewähr bieten sollten, daß keine Juden ins Deutsche Gynäkologenverzeichnis eingeschleust würden. Anlässlich der ordentlichen Herbstversammlung 1938 in Basel wird einstimmig beschlossen, daß die Schweizer Gynäkologen eine Aufnahme in den Deutschen Gynäkologenkalender ablehnen. Wenig später beginnt der selbstmörderische Zweite Weltkrieg, und die Beziehungen zwischen Schweizer und deutschen Gynäkologen werden aus ideologischen Gründen unmöglich.

**1939** *Totalrevision der Spezialarztordnung:* Es wird die heutige Spezialarztauszeichnung FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe geschaffen.

**1946** Prof. Th. Koller, 1949–1969 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, erneuert in seiner Eigenschaft als Präsident der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz die 1938 eingestellten Bezie-

hungen zu den Gynäkologen Deutschlands. Insbesondere organisiert er gemeinsam mit Prof. August Mayer, Tübingen, und Prof. Burger, Straßburg, die *Oberrheinische Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie* in ihrer ersten Nachkriegssitzung 1946 in Basel neu. Aus verständlichen politischen Gründen kann die offizielle Gründung der französischen Sektion erst 1973 erfolgen. Es sei in Erinnerung gerufen, daß die Oberrheinische Gesellschaft 1905, als das Elsaß noch deutsch war, von Prof. Hegar, Freiburg, und Prof. Fehling, Basel und Straßburg, gegründet wurde und daß sie nach dem Auseinanderbrechen im Ersten Weltkrieg von Prof. Alfred Labhardt, 1916–1942 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, in den Zwischenkriegsjahren, wenigstens zwischen der Schweiz und Deutschland, wieder aufgebaut werden konnte. Schon 1933 kam es indessen erneut zu unüberbrückbaren Spannungen. Aus einem Brief von Dozent Pfleiderer, Stuttgart, von 1934 geht hervor, daß nicht nur die Gesellschaft von volksfremden Elementen, sondern auch der Vorstand von unerwünschten Schweizern «gereinigt» werden sollte.

**1954** organisiert Prof. Hubert de Watteville, 1946–1976 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, den Weltkongreß für Gynäkologie in Genf. Zu diesem Anlaß wird auf Initiative de Wattlevilles die *Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique* (FIGO) gegründet. Prof. de Watteville ist erster Präsident, dann bis 1976 Generalsekretär. Unter seiner Leitung wächst die FIGO zu einer weltumspannenden und mächtigen Organisation an. Ihr gehören heute 83 nationale Gynäkologengesellschaften mit über 30 000 Mitgliedern an.

**1964** gründet Koller zusammen mit den deutschschweizerischen Gynäkologen die *Schweizerische Gesellschaft für Familienplanung*. Er ist erster Präsident; erste Sekretärin ist Frau Prof. Marianne Mall, Basel.

Die Stimmen zur Vereinigung der beiden schweizerischen Gynäkologengesellschaften verstummen nicht. Mit der Wahl von Dr. H. J. Wespi, 1947–1974 Chefarzt der Frauenklinik Aarau, zum Sekretär der beiden Schweizer Gynäkologengesellschaften kommt im Jahre 1958 ein Mann an die Spitze der gesamtschweizerischen Gynäkologen, der mit großer Energie die Vorarbeiten zur Vereinigung an die Hand nimmt. In unermüdlicher fünfjähriger Sekretariatstätigkeit (1958–1962) schließt er zusammen mit den Gesellschaftspräsidenten, Prof. H. de Watteville, Genf, Prof. O. Käser,

St. Gallen, Prof. P. Dubuis, Lausanne, Prof. G. Müller, Bern, und Dr. P. Berthoud, Neuchâtel, die Arbeiten so weit ab, daß 1964 Dr. P. Bloch, Lausanne, als Gemeinschaftspräsident der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande und der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz, die beiden Gesellschaften auflösen und in eine einzige *Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie* überführen kann (Tab. 6). Die bisherige Société de la Suisse Romande existiert seit 1964 als *Groupement Romand de la Société Suisse de Gynécologie* weiter. Nachträglich bilden sich in der deutschen Schweiz mehrere *lokale Sektionen*, z. B. die Gynaecoba in Basel 1959, die Gynäkologenvereinigung des Kantons Zürich 1966, die Gynäkologenvereinigung Aargau 1970, der Verein der freipraktizierenden Gynäkologen des Kantons St. Gallen 1976, das Gynäkologenkollegium der Stadt Bern 1977 und die freie Vereinigung der Gynäkologen der Zentralschweiz 1979.

**1965** *Die Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie* erhält unter ihrem ersten Präsidenten, Prof. E. Held, 1950–1971 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Zürich, und ihrem ersten Sekretär, Dr. A. Reist, 1926–1963 Chefarzt der Pflegerinnenschule Zürich, ihre Statuten, die heute noch in Kraft sind.

**1966** Nach der Vereinigung der beiden schweizerischen Gynäkologengesellschaften zur Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie fallen, im Gegensatz zur Gepflogenheit in der welschen Schweiz, die deutschschweizerischen Herbsttagungen dahin. Unermüdlich arbeitet der damalige Chefarzt der Sanitasklinik in Zürich, Dr. Alfred Bucher-von Grüningen, der sich seit Jahren für die Gynäkologenfortbildung einsetzt, an einer regelmäßig stattfindenden Fortbildungstagung. Im März 1968 kann der erste *Herbstfortbildungskurs* in Genf stattfinden. Dann wird er 1970 in Basel, 1971, 1972 und 1973 in Baden, 1974 in Zürich, 1975 in Basel und 1976 in Liestal abgehalten. Daneben ist der seit 1966 von Prof. R. Wenner organisierte Fortbildungskurs in gynäkologischer Endokrinologie und Familienplanung als fester Bestandteil der schweizerischen Gynäkologenausbildung etabliert. 1977 übernimmt Prof. Otto Käser, seit 1969 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, die Organisation der Herbstfortbildungskurse. Als Basler Fortbildungskurs für praktische Ärzte und Gynäkologen wird seither der von Bucher-von Grüningen geschaffene Herbstfortbildungskurs weitergeführt.

**1967** Mit der Präsidialzeit von Prof. W. R. Merz, 1957–1980 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Lausanne, wird das Schwergewicht der Vorstandstätigkeit der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie auf die *Verbesserung der Gynäkologenausbildung* gelegt. Die Programmpunkte sind: – Schaffung einer Ausbildungskommission, Collège des Gynécologues genannt, deren Präsident Prof. Merz heute noch ist – Obligatorische chirurgische Ausbildung im Rahmen der gynäkologischen Spezialarztausbildung – Verlängerung der Spezialarztausbildung von 5 Jahren auf 6 Jahre – Normierung der Spezialarztausbildung durch ein Cahier de stages – Einführung eines Spezialarztexamens – Verbesserung der Ausbildung zukünftiger gynäkologischer Strahlentherapeuten – Verbesserung der Ausbildung zukünftiger gynäkologischer Chefärzte.

Jahrelang ist Prof. Merz zu Besprechungen mit dem Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH), die der Bundesrat mit der Spezialarztausbildung betraut hat, nach Bern gereist. Er ist auf taube Ohren gestoßen. Lediglich das Eidgenössische Amt für Strahlenschutz organisiert seit 1968 einen obligatorischen Kurs in Strahlenschutz für gynäkologische Strahlentherapeuten.

**1969** Die Firma Schering, Schweiz, stiftet den mit 10 000 Franken dotierten *Schering-Preis*. Er wird alle zwei Jahre im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an der Jahresversammlung «zur Prämierung wertvoller Arbeiten auf dem Gebiete der gynäkologischen und geburtshilflichen Endokrinologie» ausgeschüttet. Bisherige Preisträger:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 1969 in Gstaad:   | Prof. Dr. med. Paul Keller, Zürich  |
| 1971 in Crans:    | keine Arbeit eingereicht  |
| 1973 in Basel:    | Dr. med. Ulrich Gigon, Bern   |
| 1975 in Nyon:     | 1) Dres. med. K. B. Ruf, H. J. Kilchen<br>und M. Wilkinson, Genève<br>2 a) Dr. chem. P. R. Huber, Basel,<br>und Dr. med. J. Frech, Zürich<br>2 b) Dr. med. H. G. Kopp, Zürich |
| 1977 in Lugano:   | Dres. med. K. Stalder und R. Haldemann, Bern  |
| 1979 in Montreux: | Dres. med. Irmgard Rey-Stocker, Frau M. M. Zufferey,<br>Frau M. Th. Lemarchaud und Frau M. Rais, Lausanne   |
| 1981 in Genf:     | keine Arbeit eingereicht  |

1969 wird auf Grund eines Beschlusses an der Jahresversammlung in Basel

die Spezialarztausbildung mit einem *Cahier de stages* normiert. Dieses Cahier galt lange Zeit als vorbildlich für die schweizerische Spezialarztausbildung. Es wird zur Zeit revidiert.

**1972** Frau Dr. Irmi Rey-Stocker gründet auf Anregung des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie die *Schweizerische Arbeitsgruppe für Kinder- und Adoleszentengynäkologie*. Frau Dr. Rey ist seit 1971 Generalsekretärin der Fédération Internationale de Gynécologie Infantile et Juvénile (F.I.G.I.J.) und seit 1965 Chefarzt der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Hôpital d'Arrondissement de Sierre/Wallis.

**1976** legt Prof. W. Herrmann, seit 1976 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, die *Unterlagen für ein Spezialarztexamen* vor. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) zur Zeit ebenfalls Anstrengungen unternimmt, um die Spezialarztausbildung zu verbessern, und daß sich die derzeitigen Pläne nicht allzusehr von den Ideen von Prof. Merz und Prof. Herrmann unterscheiden.

**1977** Prof. de Watteville gründet in Zusammenarbeit mit den Spitzen der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie die *International Association of Maternal and Neonatal Health* (IAMANEH). De Watteville wird erster Generalsekretär. Das Generalsekretariat hat Sitz in Genf. Heute umfaßt die IAMANEH 25 nationale Sektionen.

Dank der Initiative und mehrjährigen Vorarbeit von Prof. Max Berger, seit 1967 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Bern, kann im Rahmen einer Versammlung in Lugano die *Schweizerische Gesellschaft für Senologie* gegründet werden. Die Gynäkologengesellschaft gibt ihrer jungen Tochter ein Startkapital von Fr. 20 000.– mit. Erster Präsident ist Dr. A. Gallino, seit 1957 Chefarzt am Kantonsspital San Giovanni in Bellinzona.

**1979** Prof. H. Bossart, seit 1980 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Lausanne, gründet mit finanzieller Hilfe der Firma Schering, Schweiz, das *Informationsbulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie*. Damit besitzt die Schweizerische Gynäkologengesellschaft zum erstenmal in ihrer Geschichte ein eigenes standespolitisches Informationsorgan.

**1980** Der Vorstand der Gynäkologengesellschaft beschließt eine bessere Betreuung der Chefärzte. PD Dr. E. Hochuli, seit 1963 Chefarzt am Kantonsspital Münsterlingen, wird als Delegierter in der Konsultativkommision der Verbindung der Schweizer Ärzte für Chefarztfragen und als Präsident der gynäkologischen Chefarztkonferenz beauftragt, jährliche *Fortschreibungskurse für Chefärzte* zu organisieren. Der erste Kurs findet 1980 in Freiburg im Breisgau, der zweite 1981 in Münsterlingen, Thurgau, statt.

**1981** Jubiläumsfeier «75 Jahre Société Romande, 70 Jahre Gesellschaft der deutschen Schweiz» anlässlich des Ehrenessens, das seit 1977 auf Anregung des damaligen Präsidenten, Dr. A. Gallino, alle zwei Jahre im Vorstand seinen Ehrenmitgliedern offeriert wird.

*Tab. 1: Verzeichnis der offiziellen Gesellschaftszeitschriften der Schweizerischen Gynäkologengesellschaften*

1901–1920	Gynaecologia Helvetica. Chefredaktor O. Beuttner, Genf. Verlag Kundis, Genf. 1920 muß das Erscheinen aus finanziellen Gründen eingestellt werden.
1921–1934	Schweizerische Medizinische Wochenschrift. Verlag Schwabe, Basel.
1934–1939	Helvetica medica acta. Verlag Schwabe, Basel.
1939–1946	Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie. Chefredaktoren: E. Andres, Zürich, und Th. Koller, Zürich und Basel. Verlag Karger, Basel. Seit 1939 (Vol. 109) offizielles Publikationsorgan der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz.
1946–1969	1946 erhält Vol. 122 der Monatsschrift als offizielles Publikationsorgan aller gynäkologischen Gesellschaften der deutschen Schweiz den Namen Gynaecologia. Chefredaktoren: E. Andres, Zürich, und Th. Koller, Basel. Verlag Karger, Basel. Ihr Erscheinen muß 1969 aus finanziellen Gründen eingestellt werden (Vol. 168). Damalige Redaktion: P. Bloch, Lausanne, Th. Koller, Basel, und O. Käser, Frankfurt.
1970–1972	Schweiz. Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe – Revue Suisse de Gynécologie et d'Obstétrique. Redaktoren: W. R. Merz, Lausanne, M. Berger, Bern, und W. Schreiner, Zürich. Verlag Schwabe, Basel. Wiederum sind es finanzielle Gründe, die eine Neudisposition nötig machen.
Seit 1973	Gynäkologische Rundschau. Redaktoren: M. Berger, Bern, H. Bossart, Lausanne, H. Hußlein, Wien, H. Schwalm, Hallgarten, und R. Wenner, Liestal. Verlag Karger, Basel.

**Tab. 2: Die Lehrstuhlinhaber für Gynäkologie und Geburtshilfe an den schweizerischen 3 Universitäten**

<b>Basel</b>	Gründung der Universität 1460 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1868	<b>Zürich</b>	Gründung der Universität 1833 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe 1833
	J. J. Bischoff      1868–1887 C. Fehling      1887–1894 E. Bumm      1894–1900 O. von Herff      1901–1916 A. Labhardt      1916–1942 Th. Koller      1942–1969 O. Käser      seit 1969		H. K. Spöndli      1833–1855 J. K. H. Giesker      1856–1858 B. Breslau      1858–1866 A. Gusserow      1867–1872 A. Frankenhäuser      1872–1888 Th. Wyder      1888–1920 M. Walthard      1920–1933 E. Anderes      1933–1950 E. Held      1950–1971 W. Schreiner      seit 1971 A. Huch      seit 1978 P. J. Keller      seit 1978 G. Duc      seit 1978
<b>Genf</b>	Gründung der Universität 1559 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1876		
	A. Vaucher      1876–1899 <sup>1</sup> F. Vulliet      1876–1881 <sup>2</sup> A. Jentzer      1900–1906 <sup>3</sup> O. Beuttner      1907–1929 R. Koenig      1930–1946 H. de Watteville      1946–1976 W. Herrmann      seit 1976	<b>Bern</b>	Gründung der Universität 1834 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1834
			J. J. Hermann      1834–1861 Th. Hermann      1861–1867 A. Breisky      1867–1873 P. Müller      1873–1910 E. Kehrer      1910–1911 H. Guggisberg      1911–1950 W. Neuweiler      1950–1966 M. Berger      seit 1967
		<b>Lausanne</b>	Gründung der Universität 1890 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1890
			C. Roux G. Rossier R. Rochat W. R. Merz H. Bossart

<sup>1</sup> Geburtshilfe

<sup>2</sup> Gynäkologie

<sup>3</sup> Geb. + Gyn.

**Tab. 3:** *Präsidenten und Sekretäre der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz seit der Gründung im Jahre 1911 bis zur Liquidation 1964*

<i>Jahr</i>	<i>Präsidenten</i>	<i>Sekretäre</i>
1912–1914	Prof. H. Guggisberg, Bern	Dr. E. Wormser, Basel
1915–1916	Dr. E. Wormser, Basel	Dr. R. von Fellenberg, Bern
1917–1918	Dr. R. von Fellenberg, Bern	Dr. P. Scheurer, Biel
1919–1920	Dr. P. Jung, St. Gallen	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1921–1922	Prof. W. Goenner, Basel	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1923–1924	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich	Prof. M. Walthard, Zürich
1925–1926	Prof. A. Labhardt, Basel	Dr. P. Hüssy, Aarau
1927–1928	Prof. M. Walthard, Zürich	Dr. P. Hüssy, Aarau
1929–1930	Dr. W. Bigler, St. Gallen	Dr. P. Hüssy, Aarau
1931–1932	Dr. P. Hüssy, Aarau	Prof. H. Schultheiß, Basel
1933–1934	Prof. E. Anderes, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1935–1936	Prof. E. Frey-Bolli, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1937–1938	Prof. H. Schultheiß, Basel	Dr. A. Gengenbach, Basel
1939–1940	Dr. A. Reist, Zürich	Dr. A. Gengenbach, Basel
1941–1942	Prof. W. Neuweiler, Bern	Prof. Th. Koller, Zürich
1943–1944	Dr. C. Brunner, Winterthur	Prof. R. Wenner, Basel
1945–1946	Prof. Th. Koller, Basel	Prof. R. Wenner, Basel
1947–1948	Prof. Fr. Ludwig, Bern	Prof. E. Held, St. Gallen
1949–1950	Prof. R. Wenner, Basel	Dr. A. Bucher, Zürich
1951–1952	Prof. E. Held, Zürich	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1953–1954	Dr. A. Bucher, Zürich	Dr. A. Scharplatz, Chur
1955–1956	Dr. H. J. Wespi, Aarau	Prof. O. Käser, St. Gallen
1957–1958	Dr. A. Scharplatz, Chur	Prof. C. Müller, Bern
1959–1960	Prof. O. Käser, St. Gallen	Prof. E. Glatthaar, Winterthur
1961–1962	Prof. C. Müller, Bern	Dr. M. Etterich, Basel
1963–1964	Prof. E. Glatthaar, Winterthur	Dr. G. Rieben, Interlaken

**Tab. 4:** *Präsidenten und Sekretäre des 1916 unter dem Namen «Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie – Société Suisse de Gynécologie» konstituierten Spitzenorgans der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz und der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande bis zur endgültigen Fusion im Jahre 1964.*

Dem Präsidium oblag unter anderem die Organisation der Jahresversammlungen bis 1964.

	<i>Präsidenten</i>	<i>Sekretäre</i>
1917	Dr. E. Wormser, Basel	Dr. R. von Fellenberg, Bern
1918	Prof. O. Beuttner, Genève	Dr. H. Chassot, Genève
1919	Dr. P. Jung, St. Gallen	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1920	Dr. P. Chapuis, Genève	Dr. R. Martin, Genève
1921	Prof. W. Goenner, Basel	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1922	Dr. H. Chassot, Genève	Dr. F. Chatillon, Genève
1923	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich	Prof. M. Walthard, Zürich
1924	Gemeinschaftstagung mit der Schweiz.	Gesellschaft für Chirurgie
	Prof. C. Henschen, St. Gallen	Prof. E. Monnier, Zürich
1925	Prof. A. Labhardt, Basel	Dr. P. Hüssy, Aarau
1926	Dr. R. Jaeggy	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1927	Prof. M. Walthard, Zürich	Dr. P. Hüssy, Aarau
1928	Dr. F. Chatillon, Genève	Prof. R. Rochat, Lausanne
1929	Dr. W. Bigler, St. Gallen	Dr. P. Hüssy, Aarau
1930	Prof. E. Anderes, Zürich	Dr. P. Hüssy, Aarau
1931	Dr. H. Henneberg, Genève	Dr. F. Chatillon, Genève
1932	Dr. P. Hüssy, Aarau	Prof. H. Schultheiß, Basel
1933	Prof. E. Anderes, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1934	Prof. R. Rochat, Lausanne	Dr. F. Chatillon, Genève
1935	Prof. E. Frey, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1936	Dr. H. F. Decoppet, Lausanne	Prof. H. Schultheiß, Basel
1937	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel	Prof. E. Frey, Zürich
1938	Prof. H. Schultheiß, Basel	Prof. E. Frey, Zürich
1939	Dr. A. Reist, Zürich	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1940	Prof. M. Muret, Lausanne	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1941	Prof. W. Neuweiler, Bern	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1942	Dr. F. Chatillon, Genève	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1943	Dr. C. Brunner, Winterthur	Dr. P. Jung, St. Gallen
1944	Dr. E. de Meuron, Lausanne	Dr. P. Jung, St. Gallen
1945	Prof. Th. Koller, Basel	Dr. P. Jung, St. Gallen
1946	Dr. Ch. Waegeli, Genève	Dr. P. Jung, St. Gallen
1947	Prof. F. Ludwig, Bern	Dr. P. Jung, St. Gallen
1948	Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel	Dr. P. Jung, St. Gallen
1949	Prof. W. Wenner, Basel	Prof. W. Geisendorf, Genève
1950	Prof. R. Rochat, Lausanne	Prof. W. Geisendorf, Genève
1951	Dr. R. Meylan, Genève	Prof. W. Geisendorf, Genève
1952	Prof. E. Held, Zürich	Prof. R. Wenner, Basel
1953	Dr. A. Bucher, Zürich	Prof. R. Wenner, Basel
1954	Prof. R. Rochat, Lausanne	Prof. W. Wenner, Basel
1955	Dr. H. J. Wespi, Aarau	Dr. R. Meylan, Genève
1956	Prof. W. Geisendorf, Genève	Dr. R. Meylan, Genève
1957	Dr. A. Scharplatz, Chur	Dr. R. Meylan, Genève
1958	Prof. H. de Watteville, Genève	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1959	Prof. O. Käser, St. Gallen	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1960	Prof. P. Dubuis, Lausanne	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1961	Prof. C. Müller, Bern	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1962	Dr. P. Berthoud, Neuchâtel	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1963	Prof. E. Glatthaar, Winterthur	Dr. P. Berthoud, Neuchâtel
1964	Dr. P. Bloch, Lausanne	Dr. P. Berthoud, Neuchâtel

**Tab. 5: Die Orte der Jahresversammlungen der vereinigten Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie 1916–1981**

1916	1. Versammlung Lausanne	19./20.9.	Maternité
1917	2. Versammlung Basel	13./14.10.	Frauenklinik
1918	3. Versammlung Genf	5./6.10.	Amphithéâtre de la Maternité
1919	4. Versammlung Bern	8./9.10.	Frauenklinik
1920	5. Versammlung Fribourg	2./3.10.	Amphithéâtre de l'Institut Pathologique
1921	6. Versammlung Zürich	15./16.10.	Frauenklinik
1922	7. Versammlung Lausanne	23./24.9.	Maternité
1923	keine Jahresversammlung	17./19.8.	Congrès de la Fédération des Sociétés de Gynécologie et d'Obstétrique de langue française à Genève
1924	8. Versammlung Basel	21./22.6.	Bürgerspital, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie
1925	9. Versammlung St. Gallen	24./25.10.	Aula der Handelshochschule
1926	10. Versammlung Neuchâtel	25./26.9.	Universität
1927	11. Versammlung Bern	29./30.10.	Frauenklinik
1928	12. Versammlung Lugano	20./21.10.	Liceo cantonale (1. Sitzung im Tessin)
1929	13. Versammlung Basel	20./21.4.	«Schweizer Gynäkologentag»
1930	14. Versammlung Zürich	3./4.5.	Auditorium Frauenklinik
1931	15. Versammlung Genf	9./10.5.	Grand Amphithéâtre de la Maternité
1932	16. Versammlung Bern	30.4./1.5.	Frauenklinik
1933	17. Versammlung Luzern	24./25.6.	Verwaltungsratssaal der SUVA
1934	18. Versammlung Lausanne	9./10.6.	Grand Amphithéâtre de la Maternité
1935	19. Versammlung Zürich	7./8.7.	Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik
1936	20. Versammlung Aarau	9./10.5.	Kantonsspital und Schinznach-Bad
1937	21. Versammlung Montana	12./13.6.	Golfhotel
1938	22. Versammlung Basel	18./19.6.	Frauenklinik
1939	23. Versammlung Zürich	24./25.6.	Frauenklinik und Pflegerinnenschule
1940	keine Jahresversammlung	Aktivdienst	
1941	24. Versammlung Bern	9.11.	Frauenklinik
1942	25. Versammlung Neuchâtel	3./4.10.	Bâtiment du laboratoire suisse de recherches horlogères
1943	26. Versammlung Luzern	29./30.6.	Sitzungssaal der SUVA
1944	27. Versammlung St. Gallen	3./4.6.	Frauenklinik des Kantonsspitals
1945	28. Versammlung Lugano	26./27.5.	Liceo cantonale
1946	29. Versammlung Basel	22./23.6.	Frauenklinik der Universität
1947	30. Versammlung Bern	21./22.6.	Frauenklinik der Universität
1948	31. Versammlung Genf	29./30.5.	Athénée et Maternité
1949	32. Versammlung Zürich	25./26.6.	Universitäts-Frauenklinik
1950	33. Versammlung Interlaken	24./25.6.	Theatersaal des Kursaals
1951	34. Versammlung Lausanne	26./27.5.	Amphithéâtre de l'Institut d'Anatomie pathologique
1952	35. Versammlung Bürgenstock	21./22.6.	Grand-Hotel

1953	36. Versammlung Rheinfelden	6./7.6.	Cinéma du Parc
1954	keine Jahresversammlung		Congrès de la Fédération internationale de Gynécologie et d'Obstétrique (FIGO) à Genève
1955	37. Versammlung Baden	11./12.6.	Kurtheater
1956	38. Versammlung Lugano	16./17.6.	Liceo cantonale
1957	39. Versammlung Neuchâtel	22./23.6.	Aula de l'Université
1958	40. Versammlung Chur	10./11.6.	Großratssaal, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Urologie
1959	41. Versammlung Bürgenstock	10./11.5.	Palace-Hotel
1960	42. Versammlung Fribourg	23./24.6.	Auditorium de l'Institut d'Anatomie
1961	43. Versammlung Interlaken	15./16.6.	Kursaal, Theatersaal
1962	44. Versammlung Biel	24./25.5.	Hotel Elite
1963	45. Versammlung La Tour-de-Peilz	16./17.5	Salle des Remparts
1964	46. Versammlung Schaffhausen	6./7.6.	Stadttheater, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie
1965	47. Versammlung Porrentruy	21.–23.5.	Château de Porrentruy, Salle du Tribunal de district
1966	48. Versammlung Lugano	10.–12.6.	Aula magna del Liceo cantonale, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie
1967	49. Versammlung Genf	9.–11.6.	Amphithéâtre de la Clinique universitaire de Pédiatrie
1968	50. Versammlung Solothurn	28.–30.6.	Berufsschulhaus Kreuzackerquai und Berufsschulhaus des Kaufmännischen Vereins, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Familienplanung
1969	51. Versammlung Gstaad	27.–29.6.	Palace-Hotel
1970	52. Versammlung Winterthur	19.–21.6.	Vortragssaal Kantonsspital Winterthur
1971	53. Versammlung Crans-sur-Sierre	18.–20.6.	Hôtel du Golf
1972	54. Versammlung Locarno	22.–25.6.	Palazzo dei Congressi
1973	55. Versammlung Basel	28.–30.6.	Kongresszentrum der Firma F. Hoffmann-La Roche
1974	56. Versammlung Luzern	20.–22.6.	Verkehrshaus
1975	57. Versammlung Nyon	19.–21.6.	Aula du Collège secondaire et auditoire secondaire de l'Hôpital de Nyon
1976	58. Versammlung Davos	1.–3.7.	Kongreßhaus Davos-Platz
1977	59. Versammlung Lugano	30.6.–2.7.	Palazzo dei Congressi
1978	60. Versammlung Biel	22.–24.6.	Kongreßhaus Biel
1979	61. Versammlung Montreux	28.–30.6.	Maison des Congrès, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Familienplanung
1980	62. Versammlung St. Gallen	19.–21.6.	Kongreßhaus Schützengarten, gemeinsam mit dem Schweiz. Hebammenverband
1981	63. Versammlung Genf	11.–13.6.	Palais des Expositions

**Tab. 6:** Präsidenten und Tagungsorte der 1964 neu konstituierten Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie

<i>Jahr</i>	<i>Präsidenten (Sekretäre)</i>	<i>Jahrestagungen (Organisation)</i>
1965–1966	Prof. E. Held, Zürich (Dr. A. Reist)	1965 Porrentruy (Dr. D. Stucki)
1967–1968	Prof. W. R. Merz, Lausanne (Dr. A. Reist)	1966 Lugano (Dr. C. Scacchi)
1969–1970	Dr. G. Rieben, Interlaken (Prof. H. Stamm)	1967 Genf (Prof. H. de Watteville)
1971–1972	Dr. J. P. d'Ernst, Genf (Prof. H. Stamm)	1968 Solothurn (Dr. A. Wacek)
1973–1974	Prof. G. A. Hauser, Luzern (Prof. H. Stamm)	1969 Gstaad (Dr. G. Rieben)
1975–1976	Prof. M. Berger, Bern (Prof. H. Stamm)	1970 Winterthur (Prof. E. Glatthaar)
1977–1978	Dr. A. Gallino, Bellinzona (Prof. H. Stamm)	1971 Crans-sur-Sierre (Irmgard Rey-Stocker)
1979–1980	Prof. H. Bossart, Lausanne (Prof. H. Stamm)	1972 Locarno (Dr. M. Rusca)
1981–1982	Prof. W. Schreiner, Zürich (Dr. H.-J. Welti)	1973 Basel (Prof. O. Käser)
		1974 Luzern (Prof. A. Hauser)
		1975 Nyon (Dr. J. P. d'Ernst)
		1976 Davos (Dr. Silvia Bono)
		1977 Lugano (Dr. G. P. Balmelli)
		1978 Biel (Prof. U. Herrmann)
		1979 Montreux (Prof. H. Bossart), gemeinsam mit der Schweiz. Gesell- schaft für Familienplanung (Dr. C. Revaz)
		1980 St. Gallen (Prof. U. Haller)
		1981 Genf (Prof. W. Herrmann)

**Tab. 7:** Mitgliederzahl und Jahresbeiträge der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz, ab 1964 zusammen mit der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande (Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie)

<i>Jahr</i>	<i>Mitglieder</i>	<i>Jahresbeitrag</i>	<i>Jahr</i>	<i>Mitglieder</i>	<i>Jahresbeitrag</i>
1912	15	Fr. 5.–	1949	157	Fr. 45.–
1915	19	Fr. 10.–	1959	197	Fr. 55.–
1918	56	Fr. 15.–	1964	213	Fr. 55.–
1920	76	Fr. 20.–	1965	250	Fr. 85.–
1925	88	Fr. 10.–	1967	289	Fr. 90.–
1933	104	Fr. 15.–	1975	492	Fr. 120.–
1937	138	Fr. 25.–	1980	583	Fr. 120.–
1947	152	Fr. 38.–			

**Tab. 8: Hauptthema an den Jahrestagungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie**

1913	Genf	Erste gemeinsame Tagung der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande und der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz
1914	Bern	Hauptthema: Therapie des septischen Abortus Tagung anlässlich der Schweiz. Landesausstellung
		1. Hauptthema: Strahlentherapie des gynäkologischen Karzinoms 2. Hauptthema: Sellheimsche Operation
1915	St. Gallen	Konstituierung des gemeinsamen Vorstandes der Société Romande und der deutschschweizerischen Gesellschaft
		Kein Hauptthema
1916	Lausanne	Wehenmittel
1917	Basel	Beziehungen von Magen- und Darminfektionen zur Schwangerschaft und zu den Funktionen des weiblichen Genitalsystems
1918	Genève	Der legale Abort und der schweizerische Strafgesetzentwurf
1919	Bern	Funktionelle Uterusblutungen
1920	Fribourg	Strahlenbehandlung beim Karzinom
1921	Zürich	Nierenerkrankungen in der Schwangerschaft
1922	Lausanne	Die weibliche Gonorrhoe
1923		Keine Jahresversammlung wegen des Kongresses der Ligue des Sociétés de Gynécologie de langue française in Genève
1924	Basel	Thrombose und Embolie
1925	St. Gallen	Abortparagraph
1926	Neuchâtel	Indikation, Technik und Resultate des Kaiserschnittes
1927	Bern	Kein Hauptthema
1928	Lugano	Vorzeitiger Blasensprung
1929	Basel	Die funktionellen Betriebsstörungen des weiblichen Genitalsystems
1930	Zürich	Therapie des weiblichen Genitalprolapses
1931	Genève	Thema unbekannt
1932	Bern	Virginelle Blutungen
1933	Luzern	1. Therapie des engen Beckens 2. Indikation und Technik des Kaiserschnitts
1934	Lausanne	1. Pathogenese und Therapie des Fluor vaginalis 2. Eklampsie
1935	Zürich	Fluor albus, Pathogenese und Therapie
1936	Aarau	Kein Hauptthema
1937	Montana	Geburtsleitung bei engem Becken
1938	Basel	Kein Hauptthema
1939	Zürich	Fragen der Geburtenregelung
1940		Keine Jahrestagung wegen Generalmobilmachung
1941	Bern	Tuberkulose der Genitalorgane
1942	Neuchâtel	Gonorrhoe-Therapie

1943	Luzern	Vitamine in der Gynäkologie und Geburtshilfe
1944	St. Gallen	Die Sterilität und ihre Behandlung
1945	Lugano	Moderne Hormontherapie
1946	Basel	Es wurde beschlossen, nur jedes zweite Jahr ein Hauptthema zu behandeln.
1947	Bern	Die Genital-Tuberkulose der Frau
1948	Genève	Kein Hauptthema
1949	Zürich	Mortalité pré-natale
1950	Interlaken	Kein Hauptthema
1951	Lausanne	Die Schmerzbekämpfung in der Geburtshilfe
1952	Bürgenstock	Kein Hauptthema
1953	Rheinfelden	Toxikosen
1954		Keine Jahrestagung wegen Congrès de la Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique (FIGO) in Genève
1955	Baden	Fibrome des Uterus
1956	Lugano	Kein Hauptthema
1957	Neuchâtel	Physiologie et pathologie de la ménopause
1958	Chur	1. Urininkontinenz bei der Frau und deren Behandlung 2. Die Störung der Spermatogenese und deren Behandlung
1959	Bürgenstock	1. Röntgenologische Beckenmessung 2. Schwangerschaftsanämie
1960	Fribourg	Die serologische Inkompatibilität zwischen Mutter und Kind
1961	Interlaken	Les staphylococcies en obstétrique
1962	Biel	Kein Hauptthema
1963	La Tour-de-Peilz	Génétique humaine et intersexualité
1964	Schaffhausen	Geburtsanalgesie und Sectionarbe
1965	Porrentruy	1. Diabète et grossesse 2. La femme et le sport
1966	Lugano	1. Dysfunktionelle Blutungen 2. Perinatale Physiologie
1967	Genève	1. Die Therapie des Ovarialkarzinoms 2. Mechanische Gefahren für das Kind unter der Geburt
1968	Solothurn	1. Blutgerinnungsstörungen in der Gestation 2. La gynécologie psychosomatique
1969	Gstaad	L'accoucheur et la protection prénatale de l'enfant
1970	Winterthur	Die Rolle des Gynäkologen in der Präventivmedizin
1971	Crans	1. Behandlung des Endometrium-Karzinoms 2. Immunologie vaginale 3. Heteroinsemination
1972	Locarno	1. Das Karzinom der Brust 2. Adaption sexuelle de la femme et ses troubles
1973	Basel	1. Echecs et complications des opérations en gynécologie et obstétrique 2. L'exploration de la fonction ovarienne

1974	Luzern	1. Die Bestimmung der intrauterinen Größe und Reife des Kindes 2. Sterilität mit besonderer Berücksichtigung des Zervikalfaktors
1975	Nyon	1. Die Beeinflussung des Geburtsverlaufs 2. Gynäkologische Urologie
1976	Davos	1. Perinatale Hypoxie 2. Die Therapie der gestörten Ovarialfunktion
1977	Lugano	1. Präventivmaßnahmen in der Gynäkologie und ihre ökonomischen Aspekte 2. Opérations esthétiques et plastiques en gynécologie
1978	Biel	1. Prostaglandine und Antiprostaglandine
1979	Montreux	2. Dépistage et prophylaxie de l'accouchement prématué idiopathique
1980	St.Gallen	1. Psychologie et médecine périnatale 2. Gynécologie du 3 <sup>e</sup> âge
1981	Genève	1. Geburtshilfliche Analgesie und Anästhesie 2. Sinn und Unsinn der Hormonbestimmungen in Geburtshilfe und Gynäkologie 1. Allaitement maternel 2. Colloque interdisciplinaire sur les cancers gynécologiques (présentation de cas)

### *Summary*

In 1905, French speaking Swiss gynaecologists founded a professional society. A few years later, their German speaking colleagues did the same. During World War I, the two societies gave a good example by forming an union. Once more the Swiss gynaecologists proved a good judgement, when they rejected, in 1938, the German demand of a confession to national-socialistic principles. So this compilation is also a report of the conquest of dangers.

**Prof. Dr. med. Heinrich Stamm**

Chefarzt der Geburtshilflich-gynäkologischen Klinik am Kantonsspital Baden  
CH-5404 Baden